



# AKTUELL. DEZEMBER 2019

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

hier schicken wir Ihnen die Dezember-Ausgabe von AGiD AKTUELL. Diese wird die letzte in diesem Jahr und die letzte durch meine Mitarbeit sein. So heißt es für mich in diesem Monat Abschied nehmen. Denn mein Lebensweg hat mich weitergeführt. Zwar bleibe ich in Stuttgart, jedoch wanderte ich bereits im September vom Hügel runter in den Kessel ins Forum 3, um dort das zu tun, wofür mein Herz schlägt - Jugendarbeit. Der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland bin ich sehr dankbar, dass sie mir eine Tür ins Arbeitsleben einerseits und in eine Auseinandersetzung mit der Welt, der Zeit, den Menschen und mit mir selbst andererseits, geöffnet hat! Ihnen Danke ich für die vielen kritischen und positiven Rückmeldungen und das stille Lesen. Und nun ein kleiner Blick in die Zukunft: Ich freue mich, dass dieser Newsletter ab Januar von Sebastian Knust weitergeführt wird.

In dieser Ausgabe berichten wir unter anderem über ein Kolloquium zur Sozialen Dreigliederung in Budapest, das von Ost-Europäischen Ländern, der deutschen und österreichischen Landesgesellschaft durchgeführt wurde. Außerdem finden Sie einen Bericht über das erste Kolloquium zum Umgang mit der „Konstitutionsfrage“.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Durchstöbern. Wenn Sie die News offline lesen möchten, finden Sie im Anhang alle Artikel im PDF-Dokument AGiD AKTUELL. Dezember19. Mit diesem Link können Sie den Newsletter auch als PDF online abrufen. Rückmeldungen schicken Sie gerne an: [aktuelles@anthroposophische-gesellschaft.org](mailto:aktuelles@anthroposophische-gesellschaft.org)

Lichte und herzliche Grüße und Ih

für das Redaktionsteam,

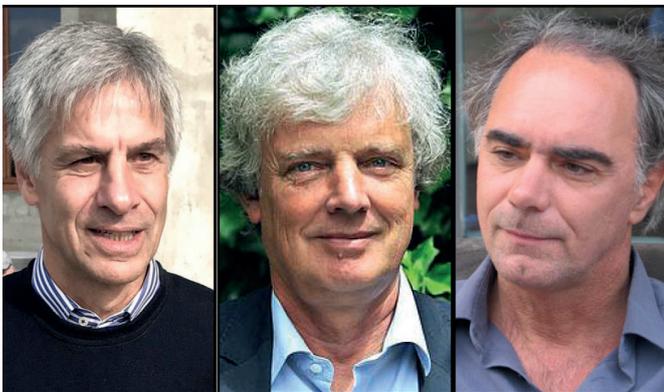
Lydia Roknic

---

„Mir ist die ganze Zeit so nach Weihnachten zu Mute (...). Es ist solch ein wunderbares Fest. (...) Es ist ein Fest für Müttern und Kind, und auch für Väter. Es ist ein Fest für alle Menschheit. (...) Ich habe das Gefühl, daß man mit Weihnachten wachsen muß. Mir ist als ob dann Barrikaden fallen, die man mühsam und kleinlich gegen so vieles und viele aufgebaut hat, als ob man weiter würde und das Gefäß allumfassender, auf daß darin jedes Jahr eine neue weiße Rose aufblühe (...)“

Ausschnitte aus einem Brief von Paula Modersohn Becker an Rainer Maria Rilke, Weihnachten im Jahre 1900

---



## KOLLOQUIUM KONSTITUTION | Über den Versuch einer neuen Verständigung

In der Perspektive auf das Jahr 2023, zur 100-jährigen „Geschichte“ der „Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft“ gibt es im Vorfeld noch „Baustellen“, die nach einer Lösung oder Aufarbeitung fragen. In diesem Sinne hatten sich Justus

Wittich (AAG), Gerald Häfner (Sozialwissenschaftliche Sektion) und Michael Schmock (AG in Deutschland) zusammengetan und erneut zu einem Prozess im Umgang mit der „Konstitutionsfrage“ eingeladen. Das erste Kolloquium dazu fand am 7. Dezember mit ca. 40 TeilnehmerInnen in Stuttgart statt. Inhalt war zunächst die nochmalige Sichtung der Fakten und Dokumente, die ohne Interpretationen und Lösungsansätze durchgearbeitet werden sollten. Ein Vorhaben, das viel Disziplin und gegenseitigen Willen zur Verständigung verlangt.

**Auch wenn immer wieder Auslegungen, Lösungsansätze und bisherige Arbeitsergebnisse anklingen – es ist tatsächlich gelungen durch die Ereignisse nochmal durchzugehen:** Von der Gründung der Anthroposophischen Gesellschaft 1912, über die Gründung des Johannesbauvereins in München und seiner „Umsiedlung“ nach Dornach als Schweizer Verein 1913, bis zur Umbenennung des Bauvereins in den „Verein des Goetheanum, der freien Hochschule für Geisteswissenschaft“ 1918, und der amtlichen Eintragung 1920. Dann folgt der Brand des ersten Goetheanums 22/23 und die damit verbundene Aufgabe eines Neubeginns. Im Juni 23 erfolgte dann der Beschluss zur Zusammenfassung der Ländergesellschaften zu einer „Internationalen AG“ an Weihnachten 23, wo dann die Gründungsversammlung der AG in neuer Form durch Rudolf Steiner geleitet wurde und die Bezeichnung „international“ durch „allgemein“ ersetzt wurde. Im Juni 24 fand die 3. außerordentliche Generalversammlung des Verein des Goetheanums statt, auf der Rudolf Steiner von einer „einheitlichen Konstituierung“ sprach, die dann aber in 1924 nicht mehr erreicht wurde. Am 8. Februar 1925 erfolgte auf der 4. außerordentlichen Generalversammlung des Verein des Goetheanums die Änderung von dessen Statuten unter dem neuen Namen AAG und die Eintragung dieser Beschlüsse. Das sind nur einige Stationen auf dem nicht ganz vollständig dokumentierbaren Weg zu den heutigen Statuten. Die Frage, wie das im Einzelnen vor sich gegangen ist und wie wir den Vorgang verstehen können, ist Gegenstand des nächsten Kolloquiums im Februar 2020 in Dornach.

**Zum Abschluss gab es eine Runde zu der Frage: Warum den Kolloquiums-TeilnehmerInnen die Konstitutionsfrage so am Herzen liegt, und worin sie die „Verletzung“ bzw. die „Wunde“ sehen.** Erstaunlich war, wie persönlich offen, ehrlich und diszipliniert die Versammlung ablaufen konnte. Es war der Wille zu spüren, sich nach 100 Jahren und nach einigen gescheiterten Klärungs-Versuchen, gemeinsam um eine Verständigung zu ringen. Vielleicht geht es ja tatsächlich? Zur Generalversammlung 2020 wird das Fakten-Material in Auszügen für alle Mitglieder dokumentiert. Ob es einen Lösungs-Zukunfts-Aspekt gibt, wird dann die Generalversammlung in Dornach in 2021 „offenbaren“. Nur Geduld! Kleine Schritte machen und auf die positive Verständigung bauen! Weitere Berichte folgen dann.

Michael Schmock



## KOLLOQUIUM GEISTESFORSCHUNG | Treffen in Stuttgart zur „Übersinnlichen Wahrnehmung“

Über 100 Menschen, die auf dem Felde der „übersinnlichen Wahrnehmung“ tätig sind, trafen sich auf persönliche Einladung am 1. Adventswochenende im Rudolf-Steiner-Haus in Stuttgart.

Zustande gekommen war das Kolloquium auf Ein-

ladung der AGiD durch die VorbereiterInnen Agnes Hardorp, Gunhild von Kries, Dirk Kruse, Thomas Meyer, Dieter Schmautz und Michael Schmock.

**Schon im Vorfeld hatte es mehrere Jahre kleinere Kolloquien (2x im Jahr) in Berlin gegeben**, die damals von Jasmin Mertens (Vorstand AGiD) eingeladen wurden. In diesen Kolloquien entstand ein intensiver Austausch zu den verschiedenen Tätigkeitsfeldern und Arbeitsmethoden der einzelnen Beteiligten. Die Frage der Fortsetzung dieser Kolloquien (auch mit einer finanziellen Unterstützung) führte ca. 10 der Teilnehmenden im Frühjahr zu einem gemeinsamen Gespräch in den Vorstand der AGiD. Die Perspektive zu diesem erweiterten Kolloquium wurde da geboren.

**Ende November nun kamen dann die 100 Eingeladenen nach Stuttgart**, um einen größtmöglichen Erfahrungsaustausch und ein Kennenlernen der verschiedenen Ansätze und Methoden zu ermöglichen. Die Forschungsfelder waren weit gestreut. Von Meditativer Praxis über Geomantie, bis zu therapeutischen Methoden und Wahrnehmung von Elementarwesen-Wirken. Es gab ca. 40 Kennenlern- und Wahrnehmungs-Angebote von vielen Teilnehmenden auf verschiedenste Art gestaltet. Von „Wahrnehmung der Wesensglieder“ bis zu „Kommunikation mit Verstorbenen“, von „Schutzengel und Doppelgänger-Wesen“, bis „Geomantisch-Spirituelle Arbeit“, von „Auferstehungskräfte erleben“, bis zu „Karma-Erfahrung“, von „Erdheilungsarbeit“, bis Aufsuchen von „Christus-Elementarwesen“, von „Wahrnehmen des Austritts aus dem Körper“, bis zu den „Mantren der Klassenstunden“.

**Die Plenumsveranstaltungen am Morgen behandelten „Grund-Themen“** wie: „Wege in die übersinnliche Welt, persönliche Erfahrungen mit der Schwelle und dem Doppelgänger“, oder am zweiten Tag: „Zum Erleben im Geistigen – Eigene Erfahrungen und Zugänge“. Die jeweiligen ReferentInnen machten deutlich, dass es sich hier um jeweils individuelle, persönliche Einzelerfahrungen handelt und für jeden Einzelnen der Weg und die erfahrbaren Inhalte andere sind. Das ist mein Zugang! Jeder hat seinen eigenen! Diese Klärung war wichtig, weil dann die Beiträge als Anregungen und nicht als absolute Wahrheiten genommen werden konnten. Aus den vielfältigen Beschreibungen konnten „Elemente“ eigener Erfahrungen wie ergänzt werden. Eben ein Forschungsfeld!

**Es waren sehr viele meditative Ruhe-Phasen vorhanden, vorsichtige Beschreibungen oder Suchbewegungen.** Auch die musikalischen Improvisations-Elemente waren wichtig. Das Gesamtklima war intensiv, offen, aber auch nüchtern, irgendwie „heilig-nüchtern“, manchmal suchend und staunend, aber auch ernüchternd, wenn jemand kam und das und das in der Aura zu sehen glaubte. Es wird noch ein langer Weg sein, bis diese Art der Erfahrung und des Erfahrungsaustausches in der AG vorhanden sein kann. Hier habe ich eine „Übende Gesellschaft“ erlebt, die wie ein „Zukunftsschimmer“ aufleuchtete. Im nächsten Jahr soll es wiederum ein Kolloquium geben. Vielleicht dann noch etwas erweitert. Für eine ganz öffentliche Tagung schien den OrganisatorInnen die Zeit noch nicht gekommen. Erst weiter üben – in den inzwischen hundert Kursen der Referenten, die es auf diesen Feldern bereits gibt. Ein Erfahrungsfeld, das bislang in der AG wie „ausgegrenzt“ wurde. Wie können wir sachgemäß damit umgehen?

Michael Schmock



## DREIGLIEDERUNG IN DER PRAXIS | Rudolf Steiners Sozialimpuls im Osten Europas

**Vor gut einem Jahr haben sich auf Initiative der deutschen und österreichischen Landesgesellschaft die Generalsekretäre und Landesvertreter aus Osteuropa ein Wochenende in Wien getroffen.**

Anliegen war die Frage: 100 Jahre Dreigliederung – Wie lebt Rudolf Steiners Sozialimpuls heute im Osten Europas? Bei all den Dreigliederungs-Jubiläumsveranstaltungen hat uns das interessiert, was wir sonst weniger im Blick haben: Die reale Situation im Osten. Was lebt da? Welche Initiativen gibt es auf diesem Feld? Wie wird das „Sozial-Impuls-Anliegen“ Steiners dort aufgefasst? Anders als bei uns? Verstehen wir uns gegenseitig in diesem Vorgang? Was können wir voneinander lernen? Geplant wurde ein Dreigliederungs-Ost-Kolloquium in Budapest. Aufgabe: Jeder lädt persönlich einige Menschen ein, die auf diesem Felde in ihrem Land tätig sind.

**Vom 26. bis zum 27. November dieses Jahrs machten sich dann ca. 35 eingeladene TeilnehmerInnen nach Budapest ins dortige Rudolf-Steiner-Haus zu dem Kolloquium auf.** Diese kamen aus Polen, Tschechien, Ungarn, Slowakei, Kroatien, Georgien, Rumänien, Russland, Österreich, Serbien und Deutschland. Von der AGiD waren Alex Thiersch, Angelika Sandtmann und Michael Schmock anwesend, von der Sektion für Sozialwissenschaft in Dornach Gerald Häfner. Peter Takats aus Ungarn war Gastgeber. Es gab Berichte aus allen Ländern. Auffällig war für mich zunächst, dass die Initiativen auf diesem Felde in den Ländern sehr vereinzelt sind und zumeist mit der Gründung konkreter Organisationen wie Waldorfschulen, Kindergärten und Landwirtschaft verbunden sind. Es gibt selten Arbeitsgruppen und keine überregionalen, dreigliederungsspezifischen Vernetzungen. In Ungarn z.B. erfolgte mit ca. 100 Schulgründungen ein „Waldorf-Boom“, in Serbien kleine Kindergarten-Initiativen und in Georgien sprach ein Unternehmer von seinen Assoziations-Bemühungen. Gerade deswegen waren die TeilnehmerInnen sehr dankbar für dieses Treffen, weil erstmalig ein Austausch über die Projekt-Grenzen hinweg stattfand. Für uns aus Deutschland mit Netzwerk-Dreigliederung, Achberg usw. ein „Perspektiven-Wechsel“ in eine andere Welt.

**Gerald Häfner hielt am Samstagabend einen auch öffentlich angekündigten Vortrag** über Rudolf Steiners Sozialimpuls und bezog sich im Wesentlichen auf die Spaltung Europas in Ost und West zwischen Kommunismus und Kapitalismus, sowie der Frage einer Verbindung der Gestaltungsqualitäten „Brüderlichkeit“ und „Freiheit“ durch die einzelnen, konkreten Menschen. Dieser Überblick aus der „Vogelperspektive“ wurde dankbar angenommen. Im Ergebnis entstanden der dringende Wunsch, diese Zusammenarbeit und gegenseitige Wahrnehmung und Unterstützung im Sinne von „Mut-Machen“ fortzusetzen und perspektivisch auch mit den Vorhaben von Deutschland (Kongress-Festival Soziale Zukunft 2020) und Österreich (geplanter Ost-West-Kongress 2022) zu verbinden. Das nächste Treffen wird Ende Februar in Bratislava stattfinden. Die AGiD fördert diese Treffen aus ihren „Ost-Fonds“.

Michael Schmock



## KOLLOQUIUM KULTUR DES DENKENS | Wie kann das Denken ein Organ übersinnlichen Schauens werden?

Am 21. September 2019 fand in Witten am Institut für Waldorfpädagogik das erste Kolloquium zur Kultur des Denkens statt.

Hier ging es um die Frage, wie sich das Denken verwandeln muss, um ein Organ übersinnlichen

Schauens zu werden und ferner, wie eine Üb-Kultur des Denkens in der Anthroposophischen Gesellschaft gefördert werden kann.

**Das Kolloquium war ein vielversprechender erster Schritt.** Aus den Beiträgen der Teilnehmer ergab sich ein vielseitiges Bild, was dem Einzelnen ganz persönlich das Denken bedeutet, wie das Denken gegenwärtig in unserer Gesellschaft lebt und welche Herausforderungen damit verbunden sind.

Teilnehmende waren: Johanna Voigt, Aylin Bayboga, Dasom Yang, Katharina Schlüter, Angelika Sandmann, Sivan Karnieli, Nicolai Schmidt, Gottfried Stockmar, Gerhard Stocker, Bodo von Plato, Martin Basfeld, Santiago Ortiz Perez, Thomas Kracht, Martin Schlüter und Marian Stackler.

Gegenwärtig wird an einer Fortsetzung gearbeitet, die um die Osterzeit stattfinden soll.

Text: Marian Stackler

Bild: von Gerd Altmann auf Pixabay

---

### IMPRESSUM

Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland e.V.  
Zur Uhlandshöhe 10  
70188 Stuttgart

### ERSCHEINUNGSZEITRAUM VON AGiD AKTUELL.

Immer zum 15. eines Monats, außer August

### NÄCHSTER REDAKTIONSSCHLUSS

10. Dezember 2019

### REDAKTION

Michael Schmock, Lydia Roknic